

Ein Geradeauslauf wie eine Banane

Es knattert im Wespennest: Beim dritten Lippstädter Vespatreffen ist Mettinghausen für ein Wochenende das Mekka von über 100 Rollerfreunden

METTINGHAUSEN ■ Knatternde Motoren sind in Mettinghausen meist in Traktoren eingebaut, mit denen Bauern aufs Feld fahren. An diesem Wochenende stammen die Geräusche jedoch aus einer anderen Quelle: Über 100 Rollerfreunde aus 26 Clubs haben die Alte Schule in ein Wespennest verwandelt. Der Lippstädter Vespa-Club hat zum dritten Vespatreffen eingeladen.

„Man muss es erleben“, sagt Frank Wiese über die Faszination des italienischen Flitzers. Für ihn, 33 Jahre, lange Koteletten, ist es einfach eine Stilfrage, sich auf die Vespa zu setzen. „Eigentlich ist man ja bekloppt, auf einem Ding mit kleinen Rädern, das einen Geradeauslauf wie eine Banane hat, durch Europa zu fahren – aber genau das macht es aus“, erzählt Wiese. Er war



Rollerparade: Die Alte Schule war das Mekka der Vespitis.

mit seinem Roller schon in Österreich, ein paar Mal in England. Dieses Jahr düst er nach Dänemark und Schweden in den Sommerurlaub. „Eine Harley ist auch was Schönes, aber sie ist eben keine Vespa.“

Vor den großen Urlaub hat das Programm des Vespatreffens die Ausfahrt am Samstagnachmittag gesetzt.

Wiese, der Schriftführer im Vespa-Club ist, hat die Route ausgearbeitet. Der Regen hält die Rollerfreunde vielleicht etwas auf, abhalten lassen sie sich von ihrem Ausflug aber nicht: Mit einer Dreiviertelstunde Verspätung starten einige Dutzend von ihnen zu einer 40 Kilometer langen Tour Richtung Boke, Westenholz und Rietberg und über Mastholte und Lipperode zurück nach Mettinghausen. Wiese hat zu einer orangefarbenen T5 mit 125 Kubik aus dem Jahr 1986 gegriffen, einem von drei Modellen, die er besitzt.

Der Weg ist das Ziel: Beim Vespatreffen machen auch An- und Abreise mit dem eigenen Zweitakter einen erheblichen Teil des Erlebnisses aus: Aus Berlin, Hamburg, Mainz und Fürth sind sie gekommen und sogar aus der Schweiz. Manche ältere

Teilnehmer hocken auch auf den größeren Modellen mit Automatik, doch die sind in der Szene umstritten. „Es fährt halt auch“, charakterisiert Torge Hinrichs das komfortablere Gefährt. Obwohl er in Lippstadt wohnt, gehört er weiterhin den Kaseler Vespa-Freunden an. Man bleibt seinem Club treu.

Puristen erfreuen sich besonders an Modellen wie der breiten 54er Vespa, von der Pariser Firma ACMA in Lizenz gebaut, weil die europaweite Nachfrage seinerzeit die italienischen Kapazitäten überstieg. Auch die Lambretta, ein nicht minder elegantes Konkurrenzprodukt mit Rohrrahmen aus dem Hause Innocenti, Baujahr 1964, zieht viele Blicke auf sich. Beide gehören Bielefelder Rollerfans.

Zweirad-Legende: Sie rollt und rollt

Das Lebensgefühl dieser Zeit verbindet auch Dirk Kubenke mit dem legendären Zweirad. Für ihn hat die Vespa jedoch auch ganz praktische Seiten: Sie rollt und rollt und rollt. 1992 kaufte er sich sein erstes Modell, um zum Studium nach Münster zu fahren. Ein Motorrad saß einfach nicht drin. So legte Kubenke Jahr für Jahr gut 10 000 Kilometer auf seiner Vespa zurück. Inzwischen hat er fünf Modelle zu Hause stehen. Seine Liebe reicht soweit, dass er seit der Gründung im Februar 2002 Vorsitzender des Lippstädter Vespa-Clubs ist. Der feiert mit dem Wochenend-Treffen auch sein „8,25-jähriges Jubiläum“ – einer der originellsten Beiträge zum großen Stadtgeburtstag. ■ 104



Der Witterung zum Trotz: Einige Dutzend Rollerfreunde knatterten am Samstagnachmittag durchs „Wespennest“ Mettinghausen, eine 40 Kilometer lange Tour vor sich. ■ Fotos: Salmen